

Nr. 515

7.4.17

Frauenplenum Landshut am 13.03.2017

Landshut, 07.04.2017

Christine Ackermann, Hedwig Borgmann, Dr. Maria Fick, Anja König, Elke März-Granda,
Anke Humpeneder-Graf, Ingeborg Pongratz, Jutta Widmann

Antrag: Mehr Frauenhausplätze für Frauen und Kinder, die aus ihren gewalttätigen Beziehungen flüchten und eine Aufstockung des pädagogischen Fachpersonals in den Landshuter Frauenhäusern der Arbeiterwohlfahrt und des Caritasverbandes

Als Begründung fügen wir eine Stellungnahme betroffener Frauen an:

Sehr geehrte Stadträtinnen,

wir wollen heute, als Vertreterinnen von über 1.000 Frauen, die in den letzten 24 Jahren vor ihrem Partner geflüchtet sind und einen Platz in einem der beiden Landshuter Frauenhäuser gefunden haben, ein Sprachrohr sein. Und zwar für die Frauen, die aktuell häusliche Gewalt erleben und in ein Frauenhaus flüchten müssen, aber unter Umständen keinen Platz finden.

Es ist uns nicht leichtgefallen, weil auch heute noch häusliche Gewalt klein geredet und tabuisiert werden.

Wir, die dies hinter uns haben, wissen dies aus eigenen Erfahrungen.

Bevor wir den Mut gefasst haben, uns aus diesem Gewaltkreislauf zu lösen, wurde uns oft die Frage gestellt „Warum bist du geblieben?“

Wir, die betroffenen Frauen, haben verschiedene Aussagen zusammengefasst:

- Ich dachte, es sei nur eine Frage der Zeit, wenn ich immer liebevoll bin, helfe ich ihm seine Gewaltausbrüche zu überwinden.
- Ich dachte aus den Erfahrungen meiner Mutter- ich muss es aushalten.
- Ich dachte, es ist immer nur ein Vorfall.

- Ich dachte, es glaubt mir eh niemand.
- Ich dachte, durch die psychische Manipulation, ich habe es verdient und sei selbst Schuld - mich liebt niemand.
- Und, und

So könnten wir weiterfortfahren.

Oft sind Angst und Scham ein ständiger Begleiter von Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Aber wenn diese Angst überwunden wird und sich die Frauen hilfesuchend an ein Frauenhaus wenden, ist es unglaublich wichtig, dass sie sofort einen Platz bekommen. Vor allem, weil es auch sehr gefährlich, sogar lebensgefährlich werden kann, wenn die Frauen länger zu Hause bleiben müssen. Zudem ist es dringend erforderlich, dass das Personal im Frauenhaus aufgestockt wird, da die Beratungen, vor allem auch für die Kinder viel zu kurz kommen. Wir können es beurteilen, denn wir haben es selbst erlebt und wir haben durch die Nachbetreuungsgruppen der Frauenhäuser auch Kontakte zu vielen anderen Betroffenen.

Es ist für betroffene Frauen und vor allem für deren Kinder so wichtig, dass sie Beratung, Motivation und Unterstützung für sich und die Kinder in dem Umfang erhalten, wie es erforderlich ist.

Dies ist vor allem deshalb notwendig, weil Kinder oft ein Leben lang unter den Gewalterfahrungen leiden. Damit sie später nicht selbst zu Opfern oder Tätern werden, benötigen sie unbedingt altersgerechte Beratung und Begleitung im Frauenhaus, die im Moment aus Personalmangel nicht möglich ist.

Wir wollen heute die Stadt Landshut und die politischen Träger auffordern und bitten, mehr Frauenhauspersonal und mehr Frauenhausplätze für von häuslicher Gewalt betroffene, schutzsuchende Frauen bereitzustellen.